

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verlagspreis: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 888, Verlag Nr. 18 828. Telegr.-Adr.: Neuche Dresden.

Abbestellung:
Die einjährige Abonnementsliste findet für Dresden und Vorort 90 Pf., für außerhalb 95 Pf., für den Ausland 1.50 M., für die Postzeitung 2 M. Die monatliche Abbestellung und Jahresabbestellung nach Zahl. Abbestellung 20 Pf. Anzeigen werden nur gegen Vorauszahlung angenommen. Für das Abbestellen zu bestimmten Tagen und Wochen wird nicht garantirt. Telefonische Aufträge und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsere Dresden- und auswärtigen Anzeigenstellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an Originaltexten und -zeilen an.

Veränderung:
Im Dresdner Neuesten Nachrichten monatlich 90 Pf., vierteljährlich 1.80 M., für den Ausland 2.10 M., für die Postzeitung 2.40 M., für die Abbestellung nach Zahl. Abbestellung 20 Pf. Anzeigen werden nur gegen Vorauszahlung angenommen. Für das Abbestellen zu bestimmten Tagen und Wochen wird nicht garantirt. Telefonische Aufträge und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsere Dresden- und auswärtigen Anzeigenstellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an Originaltexten und -zeilen an.

Bertreibung der Russen aus der Gegend von Tilsit und der Butowina.

Feindliche Fliegerangriffe. — Der dreißigstündige Kampf von St.-Eloi. — Die deutschen Kriegsschiffe in der Ostsee. — Neue türkische Erfolge.

Die Artilleriekämpfe bei St.-Eloi.

Mit welcher Festigkeit bei St.-Eloi, das südlich von Ypern in Flandern liegt, gekämpft worden ist, zeigt das nachfolgende Telegramm:
* Amsterdam, 27. März. Die „Times“ veröffentlicht den Brief eines Offiziers aus der Front, wonach nach einem heftigen Artilleriekampf nahe von St.-Eloi, wo die Deutschen dreißig Stunden ununterbrochen kämpften, ein zweitägiger Beschuss stattfand und abgebrochen wurde, um die Verbündeten anzulassen. Die Deutschen und Engländer liefen zwischen den gegenseitigen Bombardements umher, ein merkwürdiger Anblick nach den bitteren Kämpfen.
Bekanntlich haben die Kämpfe bei St.-Eloi nach dem Bericht der Obersten Heeresleitung eine besiegte Stellung der Engländer in unsern Besitz gebracht. — Ein französisches Militärjournal bespricht den

Stillschanden der französischen Offensive.

und knüpft daran allerlei Bemerkungen, die in englischen Kreisen nicht gerade viel Freundschaftsworte Mägen mögen. Es wird gemeldet:

* Genf, 27. März. Das Militärjournal „Guerre mondiale“ bespricht den gegenwärtigen Stillstand, der in der französischen Offensive eingetreten ist und knüpft daran die Frage, ob etwa eine Entmutigung eingetreten sei, weil die deutsche Front trotz den gemäßigten Anstrengungen, die Joffre mit seiner Offensive gemacht habe, unerschütterlich geblieben ist. Doch es ist der Grund darin zu suchen, daß die deutsche Front in der Richtung einer neuen Armeesäule. Das Blatt erklärt, daß die Engländer die Besetzung der Ostsee nicht auf eine Viertelmillion Engländer auf französischem Boden befindet. Richtigere aber es anscheinend vor, die englische Hauptmacht dabei zu behalten. Mit dem nächsten Winter sei die Besetzung der Ostsee auch nicht zu entschuldigen, möglicherweise aber sei es die Aktion gegen die Dardanellen, die Joffres Streitmacht besonders geschwächt habe. Ein neues 14. Regiment, das im Departement Ain aufgestellt sei, werde demnächst wieder eingeschifft werden, um die Dardanellen zu verstärken. Frankreich müsse offensichtlich den Hauptbestandteil des Dardanellensystems stellen, weil England die Jüder und Australier zur Verteidigung Kuppelnd brauche.

Die russischen Stützpunkte entrißen.

Das Schwergewicht der Kämpfe an der russischen Front liegt jetzt in den Karpaten. Die Schlacht wird dort mit leidenschaftlicher Häßlichkeit vorgetrieben. Gleichseitig sind die österreichisch-ungarischen Truppen in der Butowina, also auf ihrem äußersten rechten Flügel, weiter vorgerückt und haben einen ansehnlichen Erfolg errungen. Bis auf einen ganz kleinen Zipfel nördlich vom Versuch ist

Die Butowina von den Russen gesäubert.

und Gernowit, die Hauptstadt, die schon zwei feindliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr beunruhigt. Ein Privattelegramm meldet uns: — id. Wien, 27. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Aj Gf“ wieder: Auf der ganzen Karpatenlinie haben andauernd Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Udjat und Lupkow, wobei die Russen große Verluste erlitten. Die Butowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nördlichen Zipfels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo Szelica haben unsere Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Dniester stehen die Russen bei Zaleszczyki Widerstand. In Sabagora haben die Russen das berühmte Baronenspalast angegriffen.

Zaleszczyki ist eine Stadt an der bukowinisch-galizischen Grenze.

Wiener Tagesbericht enthält schon über diese Kämpfe eine weitere Angabe, die den Erfolg bekräftigt:

* Wien, 28. März. Am 11. März wird verlautbart den 26. März:
In den Karpaten wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe wurden bei Tag und während der Nacht abgewiesen. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Im Raum südlich Zaleszczyki eroberten unsere Truppen elf Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.

Am der Front in russisch-Polen und Westgalizien verläuft der Kampf. Der Rückzug der russischen Verbände südlich Zaleszczyki wurde als Beobachtungsschritt der feindlichen Artillerie erkannt, mußte daher in Brand geschossen werden. Der Stellvertreter des Obersten Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Eroberung von Przemyśl.

Die Eroberung von elf Stützpunkten in dem hier noch gebirgigen Gelände zeigt, daß die Russen in der Butowina halbes Jahr zurückgewichen. Der russische Generalstab ist in seinen Berichten, wie zu erwarten war, beschränkt.
Die „Eroberung“ von Przemyśl, die er bekanntlich dem Hunger, nicht den Waffen verdankt, in seinem Sinne anzuheben. Dazu wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegserfolgequartier gemeldet: Im Gegenlatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemyśl seien folgende authentische Daten festgehalten: Die Truppen von Przemyśl wurden auf Beliebi ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach Läng und gründlich vorbereiteter Herbeiführung allen Kriegsmaterials dem Feinde überlassen. Der Personalbestand betrug in der letzten Woche der Belage-

Die Russen bei Lausgargen geschlagen.

Großes Hauptquartier, den 27. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Kuppenrand wird von unsern Truppen gehalten.

Französische Flieger bewarfen Bapaume und Straßburg i. El. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurden ein Franzose getötet und zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger, nordwestlich von Arras zu landen, und belegten Calais mit einigen Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zum Plündern genau so wie auf Remel von Laurroggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Lausgargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Jeziorupa hinter den Jura-Abchnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Den Russen elf Stützpunkte entrißen.

Das Schwergewicht der Kämpfe an der russischen Front liegt jetzt in den Karpaten. Die Schlacht wird dort mit leidenschaftlicher Häßlichkeit vorgetrieben. Gleichseitig sind die österreichisch-ungarischen Truppen in der Butowina, also auf ihrem äußersten rechten Flügel, weiter vorgerückt und haben einen ansehnlichen Erfolg errungen. Bis auf einen ganz kleinen Zipfel nördlich vom Versuch ist

Die Butowina von den Russen gesäubert.

und Gernowit, die Hauptstadt, die schon zwei feindliche Invasionen überstanden hat, wird nicht mehr beunruhigt. Ein Privattelegramm meldet uns: — id. Wien, 27. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Aj Gf“ wieder: Auf der ganzen Karpatenlinie haben andauernd Kämpfe statt, besonders erbittert zwischen Udjat und Lupkow, wobei die Russen große Verluste erlitten. Die Butowina ist, mit Ausnahme eines kleinen nördlichen Zipfels, von den Russen gesäubert. Nördlich von Nowo Szelica haben unsere Truppen mehrere russische Ortschaften besetzt. Zwischen Pruth und Dniester stehen die Russen bei Zaleszczyki Widerstand. In Sabagora haben die Russen das berühmte Baronenspalast angegriffen.

Zaleszczyki ist eine Stadt an der bukowinisch-galizischen Grenze.

Wiener Tagesbericht enthält schon über diese Kämpfe eine weitere Angabe, die den Erfolg bekräftigt:

* Wien, 28. März. Am 11. März wird verlautbart den 26. März:
In den Karpaten wird weiter heftig gekämpft. Wiederholte russische Angriffe wurden bei Tag und während der Nacht abgewiesen. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Im Raum südlich Zaleszczyki eroberten unsere Truppen elf Stützpunkte der Russen und machten über 500 Mann zu Gefangenen.

Am der Front in russisch-Polen und Westgalizien verläuft der Kampf. Der Rückzug der russischen Verbände südlich Zaleszczyki wurde als Beobachtungsschritt der feindlichen Artillerie erkannt, mußte daher in Brand geschossen werden. Der Stellvertreter des Obersten Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Eroberung von Przemyśl.

Die Eroberung von elf Stützpunkten in dem hier noch gebirgigen Gelände zeigt, daß die Russen in der Butowina halbes Jahr zurückgewichen. Der russische Generalstab ist in seinen Berichten, wie zu erwarten war, beschränkt.
Die „Eroberung“ von Przemyśl, die er bekanntlich dem Hunger, nicht den Waffen verdankt, in seinem Sinne anzuheben. Dazu wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegserfolgequartier gemeldet: Im Gegenlatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemyśl seien folgende authentische Daten festgehalten: Die Truppen von Przemyśl wurden auf Beliebi ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach Läng und gründlich vorbereiteter Herbeiführung allen Kriegsmaterials dem Feinde überlassen. Der Personalbestand betrug in der letzten Woche der Belage-

Die russische Kriegsanleihe.

* Petersburg, 27. März.
Nach dem „Metsch“ sind auf die 300-Millionen-Anleihe bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden.

Handelskrieg auch in der Ostsee?

In den letzten Tagen wurden wieder deutsche Kriegsschiffe in den ausländischen Gewässern beobachtet. Zu dem Verkehr zwischen Stockholm und Ånåland hauptsächlich russische Dampfer besorgen, so deutet diese neue deutsche Maßregel möglicherweise auf eine neue Phase im Handelskrieg, der nun auch auf die Ostsee ausgedehnt werden, hin. Der finnische Dampfer „Wallamo“, der gestern hier erwartet wurde, ist nicht angekommen.

Die russische Kriegsanleihe.

* Petersburg, 27. März.
Nach dem „Metsch“ sind auf die 300-Millionen-Anleihe bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden.

Abbruch der Kämpfe nordöstlich Tilsit.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet: Die Russen wurden auf dem nördlich gelegenen Gebietsteil über die Grenze gemorren. Unsere Truppen drangen bis Polangen, Raf.-Krozingen und Jakubow vor. Die Schäden des russischen Landzuges sind nicht so groß, wie anfänglich angenommen wurde. Die Kämpfe nördlich Tilsit haben einen günstigen Abschluß gefunden. Die Artillerie konnte wegen Nebels nur beschränkt an dem Gefecht teilnehmen. Auch die Infanterie hatte in dem ausgeweiteten Boden große Schwierigkeiten zu überwinden. An dem Erfolge ist die Kavallerie nicht unerschütterlich beteiligt.

Der russische Kriegsanleihe.

* Petersburg, 27. März.
Nach dem „Metsch“ sind auf die 300-Millionen-Anleihe bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden.

Zeppeline, die neun Milliarden.

Son unterm Vitorbeiter. Neuland, den 28. März.

Um den großen Erfolg der zweiten deutschen Kriegsanleihe zu verzeichnen oder mindestens dem öffentlichen Interesse zu entsprechen, fällt die Pariser Regierungsdirekte ihre Spalten mit langen, bis ins Nebensächliche gehenden Beschreibungen des Zeppelins an. In einer Ecke der dritten Seite liest man wenige Zeilen über die „anachronische“ Aufbringung von 9 Milliarden, die dem „Rhin“ zufolge, auf dem Papier stehen. Der Kerger über diesen Sieg der „Silbernen Äugeln“ (Zeppeline) läßt sich aber schwer verheimlichen, da man nicht mit erfreulichen Tatsachen bezüglich der Geldkraft Frankreichs aufwarten vermag, selbst man Risiko (Finanzgenie und Löhne), wahrheitsgetreue Darstellung der französischen Anteilbesitzer. Und damit auch das Volk die richtige Idee bekam, beschloß die Regierung den Maueranschlag des in rötigen Tinten gemalten Exposités. Andererseits ist ein geheimer Tur über den „schloßen“ Luftangriff fund.

„Sie sollen nur wiederkommen!“ droht „Journal“, „das nächste Mal bleiben sie in unsern Händen.“ Vollendeter Jörn reißt dem „General“ in „Gyckler“ zu folgender Annäherung hin: „Ueben wir nicht Bombardieren wir Köln, Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe, München, Nürnberg, Hamburg mit unsern Fliegerbomben. Senden wir Wasserflugzeuge bis nach Berlin, damit die Deutschen auch einmal Angst und Schrecken erleiden, zur Erkenntnis gelangen, daß sie nicht unverwundbar sind. Noch mehr: Verbänden mit den Luftschiffen über das Nordsee, so wie wir die Abwehrung zur See durchgeföhrt haben.“

Wie solchem Unfug beizukommen man gleichzeitig den Unmut der Pariser, denen wochenlang erzählt wurde, daß ein Zeppelin, der in der Gannelle der Hauptstadt gerät, reitungslos verloren sei. Der Gemeinderat sprach einen deutlichen Tadel aus, „Hoffen wir“, so heißt es in den an Gallien gerichteten „Dankebriefen“, daß die Bemüdung der Pariser Luftkrieger im Falle eines neuen Angriffes noch besser beschaffen wird.“ Entzogen den ersten Meldungen schmiedete sich, wie üblich, „Nagor“ bemerkt, der Demolier des 8. Stadtwirks eine „drohliche“ Panik. Sie räumen auf die Straße und wollen nicht eher in ihre gefährdeten Wohnungen unterm Dach zurück, als bis ihnen versichert wurde, daß die „Luftstraten“ Rathaus genommen hätten.

Dem gewaltsamen Sturm und Spott über den Besuch der Luftkrieger hebt der telegraphische Ton, mit dem Abgeordnete das Volk auf die Kommande der Freiheit eines großen Heeres vorzubereiten gegenüber. Nicht gerne suchen die Denkwürdigen vor dem neuen Bundesgenossen Deutschlands, dem Milliardenvermögen, aber sie können nicht umhin, den kleinen Rentnern, die auf ihrem Geldsack sitzen, energisch ins Gewissen zu reden. „Im „Abical“ schreibt der Deputierte Camille Pelletan: „Nachweisbar halten die englischen Sparer vier Milliarden Franken in Gold verborgen. Das diesen Uebelthäter abgeholfen werden muß, liegt auf der Hand. Das Volk läßt sich noch immer nicht auf Einsicht befehren, es glaubt den Schwarzgebern, vertraut nicht den Hegeerkündenden Meldungen unres Generalstabs. Gerade mit dem Golde! Wenn der Louishor wieder in Umlauf kommt, dann gewinnt auch die Banknote an Geltend. Den Deutschen die ihre Goldhülle in den Kassen halten, ist nicht viel geholfen, wenn wir den Krieg verlieren; sie können aber ihr Schwermetall zum Erlöse des Kamofed beitragen, wenn sie den Weg fahren lassen, dem Staate geben, was des Staates ist.“

In den Provinzialblättern wird der Ton noch deutlicher. „France du Nord“ bringt die Anregung eines ungenannten Deputierten, der die Einziehung des Goldes in folgender Weise vorschlägt: Es soll ein Ehrenlohn geschlagen werden, in das alle jene, die ihre Louishor einwechseln, eingetragen werden sollen; den kleinen Sparern könnte man für 20 Franken in Gold 105 in Papier und Scheidemünzen geben. Die vier Milliarden der Rentner lassen Abbot nicht schlafen. Er sucht frampfhalt nach einer Peimraute.

Die französisch-englische Mittelmeerblockade.

* Jülich, 27. März.

Der römische Berichtshatter der „N. Zürcher Ztg.“ erhielt Kenntnis von einer französischen Note an die italienische Regierung wegen der Mittelmeerblockade. Hiernach verbietet Frankreich den freien Durchgang der Waren nach Italien, und zwar auch von absoluter oder bedingter Kontenbande, soweit Italien dessen Wiederaufbau verbieten hat. Waren indessen, deren Ausfuhr nach den kriegsföhrenden Ländern in Italien erlaubt ist, werden beschlagnahmt, falls sie nach dem Dekret vom 6. November Kontenbande sind. Zur Vermeidung wiederholter Schiffunternehmungen haben sich Frankreich und England dahin geeinigt, diese bei Gibraltar und Suex vorzunehmen. Die Kreuzer, die den italienischen Schiffen im Mittelmeer begegnen, werden sich mit ihrer genannten Bestimmung begnügen, nachdem sie ihnen von Gibraltar oder Suex telegraphisch signalisiert worden: hier vorausgesetzt, daß sie keine andere als italienische Güter anlaufen.

Die russische Kriegsanleihe.

* Petersburg, 27. März.
Nach dem „Metsch“ sind auf die 300-Millionen-Anleihe bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden.

Handelskrieg auch in der Ostsee?

In den letzten Tagen wurden wieder deutsche Kriegsschiffe in den ausländischen Gewässern beobachtet. Zu dem Verkehr zwischen Stockholm und Ånåland hauptsächlich russische Dampfer besorgen, so deutet diese neue deutsche Maßregel möglicherweise auf eine neue Phase im Handelskrieg, der nun auch auf die Ostsee ausgedehnt werden, hin. Der finnische Dampfer „Wallamo“, der gestern hier erwartet wurde, ist nicht angekommen.

Die russische Kriegsanleihe.

* Petersburg, 27. März.
Nach dem „Metsch“ sind auf die 300-Millionen-Anleihe bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden.

Vom Seekrieg.

Sieher ist ein englischer Dampfer, und zwar das Schiff „Delmira“, das auf der Fahrt nach Portugal war, von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen und landete auf der Insel Staff. Ueber die angebliche Versenkung des holländischen Schiffes „Medea“, die von uns bereits unter Vorbehalt mitgeteilt wurden ist, gibt die englische Admiralität folgende Auskunft. Die „Medea“, deren Name in großen Lettern auf den Schiffseiten aufgemalt war, wurde am 17. März angehalten. Sie erhielt den Befehl, ein Boot auszulassen, das die Mannschaft aufnehmen sollte. Das Boot wurde durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht. Das U-Bootversenker verweigerte die Aufgabe der Schiffswaage. Ein englischer Zerstörer brachte die Besatzung wieder nach Dover. — Den englischen Fliegern zufolge hatte die „Medea“ eine Ladung Sprengstoff an Bord. Das U-Bootversenker gab der Besatzung zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde nach zwei Stunden von dem Zerstörer aufgefunden.

Beratungen der holländischen Regierung

lassen sich nach den folgenden Telegrammen mit den folgenden Ereignissen auf See befehlen. Es wird gemeldet:

+ Amsterdam, 27. März. (Priv.-Tel.) Zwischen dem Marineminister, dem Chef des Marinestabes und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten haben gestern Beratungen stattgefunden, die in Zusammenhang gebracht werden mit dem holländischen Schiffverlegen der letzten Tage.

+ Haag, 27. März. (Telegraph.) Es wird gemeldet, daß die niederländische Regierung ihren Gesandten in Berlin beauftragt habe, bei der deutschen Regierung um Aufklärung über die Verletzung des niederländischen Dampfers „Sevendergem“ durch ein deutsches U-Boot zu erfragen und die Vornahme einer amtlichen Untersuchung zu beantragen.

Nach einer Mitteilung aus dem Haag erfährt der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“, daß Großbritannien versprochen hat, alle amerikanischen Ladungen, die vor dem 1. März übernommen wurden und jetzt im Besitz der deutschen U-Boote sind, nach England zu befördern. Der Korrespondent erklärt, daß die Zulassung der U-Boote auf die Anfrage des amerikanischen Staatsdepartements an Großbritannien, welches der Status der Ladungen sei, die von Amerikanern in Deutschland gekauft wurden, aber wegen Mangel an Transportmitteln nicht vor Ort der britischen Behörde übergeben werden konnten.

Englische Beschlagnahme schwedischer Dampfer.

Zwei schwedische Dampfer, die mit Reisladungen Glasgow anliefen, wurden, wie das Reuters Bureau meldet, von der britischen Zollbehörde beschlagnahmt. Sie sollen ihre Ladungen von einem deutschen Dampfer empfangen haben.

Ein neuer englischer Zerstörer?

Amsterdam, 27. März. Reuters meldet aus London: Der König hat am Donnerstag Darwin und bestellte eine Anzahl Kriegsschiffe, darunter auch die neueste Klasse eines Zerstörers, den das Reuters Bureau „Submarine Destroyer“ nennt. Es ist unklar, ob hier ein Torpedoboot oder ein U-Bootversenker, also ein bisher unbekannter Typ, gemeint ist.

Englische „Freundschaft“ für Italien.

(Privattelegramm) + Frankfurt, 27. März. Die „Frankf. Jg.“ meldet aus Rom: „Popolo Romano“ versichert das Gerücht, Sir Edward Grey habe in seiner letzten Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London Italiens Ansprüche im Orient nicht anerkannt und die Absicht geäußert, die italienische Heeresvermehrung mit Getreide und andern Lebensmitteln zu verhindern.

Ein amerikanisches U-Bootversenker.

London, 27. März. Aus Honolulu wird über New-Hort gemeldet, daß das amerikanische U-Bootversenker „P 4“ bei

Entente cordiale.

Ein vom Münchner Delphin-Verlag herausgegebenes Büchlein nennt sich: „Unsere Feinde — wie sie sie liebten.“ — Kürzer ausgedrückt: „Entente cordiale.“ — Es spricht sehr für den Wert der Publikation, daß man sie auch im tiefsten Frieden mit größtem Interesse lesen — weil es nämlich ganz einfach an Text und Bildern ausgezeichnete Dinge enthält, Dinge, deren Wert keineswegs von der Dauer der jetzigen Krisensituation abhängig ist. Es war die Absicht des Herausgebers Werner Kette, „frühe Beziehungen berühmter Franzosen, Engländer, Russen, Belgier, Japaner über ihre Verbindungen“ zusammenzufassen. Wegen den politischen Verhältnissen, mit dem heute die Franzosen die Engländer, die Russen die Japaner, die Japaner die Briten und die Briten die Russen überschreiten, will das Buch Urteile zur Stelle bringen, die scharfe Beobachter, kritische Köpfe in den Ländern hier und dort in klaren Zeiten abgegeben haben. Mit einiger Vorbeziehung bemerkt Kette: „Vor Tisch los man's andern!“ Er will damit nicht die „Entente cordiale“ befürworten oder mit einem moralischen Maßstab beschaffen, wie sich die Sammlung überhaupt von jedem Vorurteil und jeder „besseren Geilheit“ freihält und etwas angenehmes Impersonalisiert hat. Kette ist nicht auf Vollständigkeit ausgegangen, die ja selbstverständlich ein unerreichbares Ideal wäre (auch hängt die Prägnanz der Wahrheit nicht in erster Linie von der Fülle des Materials ab), sondern hat mit gutem Recht eine relativ kleine Auswahl unter den besten und geistreichsten Schriftstellern getroffen. Dadurch kam in das Buch, was entschieden seinen größten Reiz ausmacht, das Temperament.

Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

„Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

„Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

„Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

„Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

„Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

„Napoleon, Talme, Moschert, Wirban urteilen über den Engländer; verurteilt, amüsiert, befreundet und im tiefsten Grunde entsetzt, sind von etwas Überwältigung abgesehen. Der Vollständigkeit halber seien hier einige Beispiele aus dem Buch angeführt: „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“ — „Das belgische Volk ist weit erträglicher als unser Volk.“

Zerschütterungen untersteht und nicht wieder an die Oberfläche kam. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Versuche zur Hebung mißlang. Man beschloß, daß die Besatzung von 22 Mann erlöst ist.

Fliegerangriffe.

Einer französischen Meldung zufolge, wurde von einem deutschen Flieger ein erfolgreicher Angriff auf Pont-a-Mousson ausgeführt. Es wird berichtet:

Paris, 27. März. Nach dem „Temps“ hat eine von einem deutschen Flieger über Pont-a-Mousson abgeworfene Bombe großen Schaden angerichtet. In der St. Laurent-Kirche zerstörten alle Fenster. Keiner wurde verletzt.

Von amtlicher Seite wird aus Metz mitgeteilt, daß am Freitag mittag mehrere feindliche Flieger über Metz erschienen, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich vertrieben, sechs Soldaten in nicht angezeigter Weise. Auch ein Feindflieger.

Fliegerbesuch über Straßburg

Strasbourg, 27. März. (Priv.-Tel.) Gestern abend gegen 10 Uhr besuchte ein feindlicher Flieger die Stadt mit Bomben. Vier von ihnen blieben ergebnislos, die fünfte fiel auf das Dach des Soldatenheims, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste verletzte vier Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anscheinend entkommen.

Die Erinnerung, haben feindliche Flieger in den letzten Tagen wiederholt Vorhölle nach dem Elsass gemacht. Eine Antwort darauf ist durch die Jagdflieger gegeben worden. Nach Mitteilungen, die in Basel eingegangen sind, wurden am Donnerstag nachmittag acht Feieger über Mühlhausen geschickt. Als die Flieger über Brunstatt flogen, fielen die ersten Bomben abwärts, landeten weiterfliegen und bald über Colmar und Schiltbach erschienen, aber auch dort war man geschützt. Ein Flieger erlitt, daß die Sympathien für Frankreich merklich schwächer geworden seien; selbst in Argenteuil, die sonst für Frankreich schwärmten, verurteilte man das Verhalten der französischen Flieger. Die offene Stadt und Dörfer beschützen.

Womit die Kosten des Dreierbundes gedeckt werden sollen.

Aus der Unterredung, die Garibaldi mit dem Präsidenten der französischen Republik hatte, gibt „L'Union“ folgende Einzelheiten wieder: Poincaré habe geäußert, daß der Krieg der Verbündeten ungefähr 140 Milliarden kosten würde. Deutschland und Oesterreich-Ungarn könnten nie diese Unkosten decken (haben auch gar keine Veranlassung dazu. — Die Red.), deshalb müßten die Verbündeten die Türkei unterstützen, um für ihre Opfer entschädigt zu werden.

Der Krieg der Türken.

Während an den Dardanellen vorläufig Ruhe herrscht, angeblich wegen des Seesturmes, der im Mittelmeer wütet, ist in Wirklichkeit wohl, wie die Engländer und Franzosen nach an der Front des 18. März zeigen, künftigen sich am Suezkanal und am Schatt-el-Arab neue Kämpfe an.

Konstantinopel, 27. März. Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen ließ in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine kleine englische Kolonne und vernichtete sie; daraus beschloß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer zu versenken. Ebenso beschloß eine andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Scharaf und Adschaf zu versenken.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Am 10. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuzbia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuzbia zurückgeworfen; er verlor über 800 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition.

Manitou. Unsere Verluste betragen nur 9 Tote und 21 Verwundete. Vor den Dardanellen nichts Neues. Nach der Zahl der Toten und Verwundeten zu schließen, scheint das Gefecht am Persischen Golf einen größeren Umfang angenommen zu haben. Die Engländer trugen dort auch diesmal wieder eine Schlappe davon.

Die neue Offensive am Suezkanal.

Die Nachricht von der türkischen Offensive gegen den Suezkanal scheint die französische Presse, nachdem sie bereits damit rechnete, daß der Beschluß gegen Konstantinopel der Dardanellen-Expedition aufgegeben sei, zu benehmen. Der „Temps“ gibt seinen Belagern Ausdruck und schreibt: „Diese neue türkische Offensive im Augenblick, wo sich die Dardanellen-Expedition immer mehr entwickelt, verrät die Absicht der türkischen Armee, den Kampf, selbst wenn Konstantinopel gefallen ist, fortzusetzen. Besonders überrascht das plötzliche Erscheinen türkischer Artillerie, Infanterie und Kavallerieabteilungen gegenüber Suez, die wohl die Straße von Suez nach Admalia besetzt haben, und deren Anwesenheit bis jetzt nirgends gemeldet wurde. Handelt es sich um einen Erkundungsangriff? Sollten die Türken einen Vorstoß gegen Suez versuchen, dessen Gelingen sie geschwächt glauben, oder wollen die Türken ihre Anwesenheit auf der Sinai-Halbinsel festlegen, um England zu verhindern, seine Truppen nach den Dardanellen zu schaffen?“

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die „Times“ veröffentlichten den Brief eines englischen Offiziers in Ostafrika, datiert vom 28. Februar, in dem die misglückten britischen Versuche, ein von den Deutschen abgegrenztes britisches Lager zu entziehen, geschildert werden. Der Offizier kam in Ostafrika am 20. Dezember an und nahm an drei lebhaften Kämpfen teil. Er schreibt: „Wir kämpften in der Nähe der Küste und an ununterbrochener, bösewärtige Klima und Land ganz Afrika auszuweichen, um dort zu kämpfen. Die Malaria ist weit verbreitet. Eine schreckliche Menge Krankheiten herrscht unter unseren Truppen. Das Land ist ungesund. Weiten und Weiten von Mangrovebusch, buschartige, alte Algen und andre Insekten. So das Land etwas höher ist, steht dichter Busch, in dem man nicht sehen kann. Der Schreiber gibt eine längere Schilderung der Kämpfe, die jedoch mancherlei Unklarheiten unvermeidlich bleibt, und schließt: Wir brauchen sofort Waffen mit ausgebildeten Bedienungsmannschaften, die man hier aufstellen kann. Die Deutschen trotzen förmlich den Maschinengewehren und gebrauchen sie wie Säbber. Die Maschinengewehre verursachen 80 Prozent unserer Verluste. Wenn die Regierung sich einbildet, wir könnten unter diesen Bedingungen einfach fortzumachen, wird sie finden, daß wir arg mitgenommen werden. Wir stehen einem mächtigen und entschlossenen Feinde gegenüber, der nicht zu verachten ist.“

Gefechte in Südwest.

Reuters gibt folgende Meldung aus Kapstadt vom 27. März wieder: Der Feind hat am 19. März die Abteilung des Obersten Verranger in Schopfpoort angegriffen. Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Aus dem südafrikanischen Parlament.

Reuters meldet aus Kapstadt, daß das Abgeordnetenhaus die Indemnität und den Zusatzartikel angriffen. Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Südmadras an Hilfe zu ziehen, beim Bau der Bahn Bristol-Lington arbeiten wollten. Er erklärte, daß diese Belagerten als freie Bürger an Transporten über den Transjessub arbeiten und fügte hinzu, daß sich seitdem viele als Freiwillige meldeten.

Meuterei der Angolatruppen.

Berlin, 27. März. Das „Münchener Blatt“ „Diario de Noticias“ meldet, daß die Truppen, die aus dem nördlichen Angola nach dem südlichen Kriegsschauplatz gebracht werden sollten, am Bord des Dampfers „Venetia“ meuterten haben. Rühre Einzelheiten fehlen noch.

Belagerungszustand in Indien.

Nach einer Meldung der „Times“ ermächtigte der englische Vizekönig von Indien in der Verhängung des Belagerungszustandes über Indien. Diese auffällige Maßregel steht in Verbindung mit dem fortwährenden Verschleppen des Meutereibundes, in Indien herrsche „Ruhe“ und die einzelnen Kufstände, wie in Singapur, hätten mit dem heiligen Kriege nichts zu tun!

Schlösser, die im Dunkel liegen.

Von unserm Kriegsberichterstatter im westlichen deutschen Hauptquartier.

Schlösser, die im Dunkel liegen, bringen Rumor, lieber Schatz! — Angst der Operettensänger, und auch die Schlösser, die ich in den letzten Tagen im ehemaligen belgischen Königreich besucht habe, sind für ihre Besitzer heute gewissermaßen Schlösser im Dunkel oder Schlösser, die zu Luftschloßern wurden. — Mit 81 Jahren ist der Mensch ein hinfälliger Mensch, ein Königreich aber gemeinhin jung zu nennen. Allein Menschen und Königreiche haben ihre Schwäche. Und so kann es kommen, daß ein Königreich sein Alter. — Am 4. Juli 1834 hatte das eben aus der Taufe gehobene Königreich Belgien sich dem König erwählt. Zwei Jahre vorher war an Stelle der 1781 abgebrannten Burg der ehemaligen Herzöge von Burgund in Brüssel ein neuer Herrscherthron geschaffen worden. Auf einer geschichtlichen denkwürdigen Stelle erbaut!

Das offizielle Keilwörterbuch der Belgierkönige.

Wenn der Gouberneur (Raltenberg), der die vornehme Oberstadt Brüssel trägt, nur nicht nur der alte Gouberneur der Provinzen, sondern auf diesen Dinge so sehr auf die Provinzen, Herr des damals noch unerschrockenen Herzogtums Niederbrabant, im Jahre 1807 seine Aufforderung zum Kreuzzuge ins Heilige Land erlassen haben, die er mit den Worten schloß: „Gott will es!“ — Auf der Place Royale, dem wahrhaft königlichen Plage Brüssel, steht das 1848 von Eugen Simonis errichtete Denkmal des tapferen Gouberneurs, dessen Stammesloz umseit des letzten großen Hauptquartiers der belgischen Wehrmacht geflogen ist, und gegenüber dem ehemaligen Gouberneur der burgundischen Herzöge in Brüssel erbaut ist, aber keine Worte, den seit dem Tode seines Vaters der Belgier- und Königsloz Leopold II. durch zahlreiche Um- und Umbauten glänzend erneuert und verschönert ist. Er dachte dabei gewiß an das glänzende Hofleben, das sich hier im Mittelalter unter Karl V., Maria von Ungarn und Margarete von Parma abgespielt hatte. Aber obwohl auch er eine oberherrliche Gouberneurin, die durch ihre Geburt zugleich die Tochter eines Valaisins von Ungarn war, in die königlichen Gemächer auf dem Gouberneur als seine Gemahlin einführte, blieb es dort kalt und öde. „Niemals hab ich mich verändert, niemals auch verstanden ich euch!“ konnte die königliche Frau auf Belgien's Throne frei nach China zu Leopold II. sprechen. Und in dem Augenblicke, wo die von Paris kommende, zwischen als unrichtig erkannte Nachricht die Wehrmacht bewegt, daß sich dort die Baronin von Ungarn, die letzte Belagerte des verstorbenen Königs, das Leben genommen habe, erhebt es sich unruhig, den Wunden nachzugehen, weshalb das Königsloz in Brüssel auch schon lange vor diesem Kriege im Dunkel lag. — Rein königlicher Sohn belagert nach Leopold II. den Thron der Königin, und von den drei Töchtern des geschichtsbüchlichen aller Herrscher der Welt weiß man nur allzu viel, doch andererseits nur allzu wenig von guten Tugenden zu berichten. Die älteste, Marie, lebt schon längst nur noch von Schlössern, die im Dunkel liegen, und auch die jüngste, die Prinzessin Clementine, hat seit der Unterdrückung der Königin, die zugunsten der Baronin von Ungarn von dem modernen Czar im Belagere Königsloz inisigiert wurde, auf ein eigenes Schloß verzichtet müssen. Die dritte Tochter aber, Stephanie, des überreichlichen Thronfolgers Rudolf Witwe, pflegt heute als barmherzige Schwester in

den Brien handhabten mochten, ein unermüdetes Erkaunen, daß die verdienstlichen ... armen Feind in rüchlich den Mut gehabt haben, einem Engländer Widerstand zu leisten.“

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Am 20. d. M. hat der Oberst den Feind, der sich durch Alfonsstein in Westafrika über die Grenze auf eine vorbereitete Stellung zurückzog, in ein Gefecht verwickelt und ihn aus seinen Stellungen vertrieben. Der Feind ging nach Namaur in Deutsch-Südwestafrika zurück. Die Engländer hatten drei Verwundete, der Feind anscheinend auch (1) einige Verluste.

Eine Neubildung für die Erste sächsische Kammer.
Mittlerweile ist die erste sächsische Kammer...

Der Nord um ein Altarbild.
Bei dem jüngsten Erdbeben in der Provinz...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die letzten Tage von Przemyśl.
Budapest, 27. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Nachrichten.) Die russischen...

Günstige Meldung des „Deister Lloyd“ aus den Karpaten.
Budapest, 27. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Nachrichten.) Der Kriegsbericht...

Das russische Hauptquartier.
Wien, 27. März. (Priv.-Tel.) Die die „Kowalewskis“ meldet...

Aus einem russischen Verleschob.
Berlin, 27. März. (Priv.-Tel.) Aus dem Bericht...

Wie das russische Volk belagert wird.
Moskau, 27. März. „Ruskoje Slovo“ meldet...

Die Deutschen bleiben deutsch!
Petersburg, 27. März. Ein Artikel der „Kowalewskis“...

Aus dem inneren Russland.
Petersburg, 27. März. Ein Moser des Jaren gibt dem Eisenbahnminister...

Die englischen Pässe genügen nicht.
Amsterdam, 27. März. Infolge der neuen Vorschriften der französischen Regierung...

Aus dem Anzeigenteil der „Times“.
In der „Times“ vom 4. März 1915 findet sich folgende Anzeige...

Eine englische Anleihe in Amerika.
London, 27. März. Nach einer Meldung der „National Tribune“...

Aus dem Bundesrat.
Im der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme eine Verordnung...

Eine „groteske Situation“.
Die Mannheimer sozialdemokratische „Wochenzeitung“...

Genommen haben, wissen nicht von solchen Dingen.
Aber man hat in diesem Märchenbüchlein...

das Stadtschloß in Antwerpen.
Es liegt auf der Place de Meir und war ursprünglich ein altes Patrizierhaus...

Kaiserin Charlotte von Mexiko.
Die folgende interessante Kriegsgeschichte hat sich kürzlich, wie aus Briefen berichtet wird...

Begen Kriegsberrats verurteilt.
Vor dem Kriegsgericht der Pantheonsinfection...

Chafel du Roi.
König Leopold II. kurz nach seiner ersten Begegnung mit der vielgeliebten Baronin...

Prof. Piffauer in der „Sonner Zeitung“ folgende Verse:
Berufung.
Sie können und nicht müssen mit Wehren...

Die Bauern haben den Samen gesät.
Nun treten zusammen und betet des Grundbesitzer:
Erde unfres Landes.

Als Arierobend.
Nicht nur das Spiel eines Arierobend ist ein Spiel in die Tiefe seiner Natur...

Genommen haben, wissen nicht von solchen Dingen.
Aber man hat in diesem Märchenbüchlein...

das Stadtschloß in Antwerpen.
Es liegt auf der Place de Meir und war ursprünglich ein altes Patrizierhaus...

Kaiserin Charlotte von Mexiko.
Die folgende interessante Kriegsgeschichte hat sich kürzlich, wie aus Briefen berichtet wird...

Begen Kriegsberrats verurteilt.
Vor dem Kriegsgericht der Pantheonsinfection...

Chafel du Roi.
König Leopold II. kurz nach seiner ersten Begegnung mit der vielgeliebten Baronin...

Prof. Piffauer in der „Sonner Zeitung“ folgende Verse:
Berufung.
Sie können und nicht müssen mit Wehren...

Die Bauern haben den Samen gesät.
Nun treten zusammen und betet des Grundbesitzer:
Erde unfres Landes.

Als Arierobend.
Nicht nur das Spiel eines Arierobend ist ein Spiel in die Tiefe seiner Natur...

Die Erwartung des Lebens.

Es war für Friedrich Gravenreuth doch eine schwere Stunde. Er erfuhr dann, die Großeltern hatten Mag, der sie begrüßte, ehe er das Kranken-

Man hat es — um nicht viel Böhm. In jungen Jahren kaum um das Lebensnotwendige. Die Leute mochten schwächen und lachen über eine kleine Kerle in der Uniform, die ihr Bestes durch eine Norm zu einem Begriff erhoben.

Man hat es — um nicht viel Böhm. In jungen Jahren kaum um das Lebensnotwendige. Die Leute mochten schwächen und lachen über eine kleine Kerle in der Uniform, die ihr Bestes durch eine Norm zu einem Begriff erhoben.

Man hat es — um nicht viel Böhm. In jungen Jahren kaum um das Lebensnotwendige. Die Leute mochten schwächen und lachen über eine kleine Kerle in der Uniform, die ihr Bestes durch eine Norm zu einem Begriff erhoben.

Kann man im Haushalt durch die Verwendung von Biomalz Ersparnisse machen? Eine Preisfrage.

Das Deutsche Reich ist eine große Festung, der man die Zufuhr von außen abgelehnt hat. Viele Nahrungsmittel sind daher im Preise gestiegen und werden von Tag zu Tag knapper.

40 Hühner (Eierleger) kosten . . . 8.— Mark
40 Hühner Biomalz (1 große Dose) . . . 1.90 —
Ersparnis: 6.10 Mark

Die Hälfte dieser Preise wird an die Preisgekrännten ausgegahlt, die andere Hälfte zum Besten der durch den Krieg erblindeten und daher doppelt bedauernswerten Soldaten verwendet werden.

Burschen

Burschen hier und anderswo werden zum einjährigen Militärdienst. Die meisten sind aus dem Norden und werden von Tag zu Tag knapper.

Buchhalterin

Buchhalterin, vollkommen absehbare, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Bekannte Buchhalterin mit Gehaltsanforderungen.

Junger Kaufmann

Junger Kaufmann, sucht Stellung als Handlungslehrling. Offerten unter 10012 an die Exp. d. Bl. erb.

Wohngesuche

Wohngesuche, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Arbeitsburden

Arbeitsburden, 10-12 Jahre alt, findet sofort Beschäftigung. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Neu- u. Küchenmöbel

Neu- u. Küchenmöbel, Goethegarten Blaswitz. Sofort gesucht, preiswerte, schöne Möbel.

Wohngesuche

Wohngesuche, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Wohngesuche

Wohngesuche, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Lehrling

Lehrling, 10-12 Jahre alt, findet sofort Beschäftigung. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Stellen suchen

Stellen suchen, 10-12 Jahre alt, findet sofort Beschäftigung. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Wohngesuche

Wohngesuche, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Wohngesuche

Wohngesuche, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller. In der Nähe des Hauptbahnhofs, 10 Zimmer, 16 St. u. Keller.

Familien-Anzeigen

Herrn von der Heimat, mit großer Sehnsucht nach seinen Eltern, erlitt in...

Am 25. März 1915 verlebte nach längerem...

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen...

Dank. Die überaus große herzliche Teilnahme...

Für die zahlreichen bewussten teilnehmenden...

Durch die traurige Nachricht, daß gestern...

Allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten...

Hierdurch laden wir die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der...

Der Krieg-Atlas als Feldpostbrief ist jedem im Felde Stehenden willkommen.

LOSE NGL. SÄCHS. LANDESLOTTERIE Haupt-Ziehung...

Kunst-Glieder Gepr. 1861. Spezialist Tel. 21814 M. H. Wenschuch sen.

Mehl (ohne Brotschein) à Pfd. 24 Pf.! in allem Bedarfs...

Wurmmittel Wurmzäpfchen Bandwurmmittel Königl. Hof-Apotheke, Georgentor.

Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend Unsern geehrten Mitgliedern...

Zu verkaufen Verschiedenes Von Herrschaften übernommene...

Kaufgesuche Pianino, gute, a. Weinmann...

f. Hutblumen in Eingelieferter u. Teil. in...

Herren-Rad n. Hagenbusch, kl. Schreibraschine, kl. Gleichrichter...

Einspänner-Breitwagen mit 4 Rädern, gelbte Sitze...

Wurmmittel Wurmzäpfchen Bandwurmmittel Königl. Hof-Apotheke, Georgentor.

Unterricht Mandoline lehrte in 4 Wochen...

Unterricht I. Höhere Fortbildungsschule II. Handelsschule...

Verloren Verloren ist ein Sammelbrief mit Verkauftakt...

Silb. Sandtaische mit 2 Stühlchen...

Kapitalien 200 Mark gegen Sicherstellung...

Kapitalisten Teilhaber usw. in den Sie am schnellsten...

Heiratsgesuche Mechaniker, 28 J., mit 3000 Mk. Vermögen...

Alle Arten Gurtbänder Strähnengurte für Herren...

Segeltuchformister mit und ohne Trageriemchen, genau den neuesten Vorschriften...

Zirkus In der Stadt von Zirkus...

Land in Vorzug vor...

Ein Automobil wird für einen Preis...

Knopflochbetrieb hoch und niedrig...

Damen- und Kinderhüte suchen Aufnahme...

Saatkartoffeln sehr edel...

Frauentee Sanitätshaus Frauenhof, Brunner Str. 6 p.

Königl. Opernhaus.

Sonntag, 28. März 1915: 7. Sinfonie-Ballett (Volksmusik-Ballett) der Wexlaldirektion der Königl. Hofkapelle...

Residenz-Theater.

Sonntag, 28. März 1915: Ermöglichte Preise. Die Scherz-Opern. Operette in 3 Akten von Bernold...

1. Bild: 1898. Jonas Danko. Bild: 1900. Carl Sudhoff. Bild: 1902. Carl Sudhoff.

2. Bild: 1906. Bild: 1908. Bild: 1910. Bild: 1912.

3. Bild: 1888. Bild: 1900. Bild: 1902. Bild: 1904.

4. Bild: 1913. Bild: 1914. Bild: 1915.

Sonntag, 28. März 1915: Ram'nd Männe. Anfang 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonntag, 28. März 1915: Genaue Stimmführung. Traumbildung in zwei Teilen von Gerhart Hauptmann...

Albert-Theater.

Sonntag, 28. März 1915: Ermöglichte Preise. Geisteskräfte und Liebe. Komödie in 3 Akten von...

Verfassen: Robert Müller. Rollen: Marie Klein, Fritz Klein...

Verfassen: Robert Müller. Rollen: Marie Klein, Fritz Klein, Hans Klein...

Sonntag, 28. März 1915: Genaue Stimmführung. Anfang 8 1/2 Uhr.

Central-Theater.

Sonntag, 28. März 1915: Kleine Preise. Bruder Eisenhauer. Operette in drei Akten von...

Verfassen: August Götter. Rollen: August Götter, August Götter...

Verfassen: August Götter. Rollen: August Götter, August Götter...

Verfassen: August Götter. Rollen: August Götter, August Götter...

Sonntag, 28. März 1915: Die Kreuzschinder. Anfang 8 Uhr.

Wochenspielfplan der Dresdner Theater.

Table with columns for days of the week (Montag to Sonntag) and rows for different theaters (Kgl. Opernhaus, Kgl. Schauspielhaus, Residenz-Theater, Albert-Theater, Central-Theater). It lists plays and performance times.

SARRASANI. Sonnabend den 27. März und Sonntag den 28. März. Große Vorstellungen. Anfang 3 1/2 Uhr u. 8 Uhr.

Neu eröffnet! Sarrasani-Biertunnel. Täglich Konzert der Dresdner Sarrasani-Kapelle. Heldenchor A. Leonhardt.

Gasthof Uebigau. Palmsonntag, 28. März. Theater: Die drei Brüder, Die drei Brüder...

Fata-Morgana-Lichtspiele. Ein goldenes Herz in der Tilsche. Waldemar Pfallender. Das kriegslustige Serbien.

Frühlings-Kaifermühle. Damen-Mützen. 110 Schreibmasch.

Weisse Weine. Spielhagen. Café Nizza.

Damen-Hüte. Speisekartoffeln, Saatkartoffeln. G. Stommen.

Musenhalle. Einziges Variété und Volks-Theater des Westens. Des Mädchen aus dem Wexlau.

Tymians Thalia-Theater. Sonntag 3 Mal das neue Riesen-Programm.

Gasthof Wölfnitz. Sonntag den 28. März 1915. Oscar Janghähnel.

Theater-Abend! Deutschland macht mobil!

Bedrophon-Kino, Welfenstr. 34. Der Zirkusteufel.

Größtes Lichtspielhaus Löbtau! Drei-Kaiser-Hof. Das Leuchtfeuer bei Lubaczow.

Bioscope-Theater. Schloßstraße 14. Leben heißt - kämpfen.

Für die Konfirmation: Konfirmanden-Anzüge, Konfirmanden-Mäntel, Konfirmanden-Wäsche, Anzüge für Examen und Schulentlassung, Berufskleidung für Lehrlinge.



Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.